

„Die mächtigste Waffe ist das Wort“

Kinder lernen, sich selbstbewusst zu verteidigen

red. GAU-BISCHOPSHHEIM
„Au! Mensch Nico, der Tritt war gut“ So klang es zuweilen, als die 22 Schülerinnen und Schüler aus Gau-Bischofsheim lernten, sich im Falle eines Angriffs zu verteidigen. „Im Notfall muss sich ein Kind rasch überwinden können und sich gegen ein älteres Kind oder sogar einen Erwachsenen zur Wehr setzen. Aber jeder Kampf der nicht geführt wird, ist ein guter Kampf. unsere mächtigste Waffe ist das Wort“, sagte Holger Schumacher, der als ehemaliger Polizist beim Sondereinsatzkommando seit gut 20 Jahren Sicherheitstrainings für Kinder leitet.

Sobald Kinder allein sind, besteht das Risiko, dass sie bedroht werden. Sei es durch Mitschüler, durch Jugendliche oder Erwachsene. Die Erfahrung zeigt, dass es nicht reicht, seine Kinder vor Gefahren zu warnen, die sie entwicklungsbedingt noch gar nicht nachvollziehen können.

Jeder kennt die gut gemeinten Ratschläge der Eltern: „Geht mit keinem Fremden mit“, „Nimm nichts von Fremden an“ und „Lass niemanden herein, den Du nicht kennst“? Doch leider reicht das eben nicht aus, wie traurige Fälle aus der Kriminalstatistik belegen. Kindern fehlt die Vorstellungskraft wofür das alles gut sein soll, und oft genug schalten sie bei derart gut gemeinten Ratschlägen auf Durchzug.

Diese Erfahrung machten auch die Eltern, als sie in den Rollenspielen miterlebten, dass sich ihre Kinder in den Übungen viel zu lange bequatschen ließen oder sogar mit einem Fremden mitgingen. Aber auch nur ein Mal. Denn im Kurs wurde eindringlich vermittelt, wie sich Kinder besser verhalten, um möglichst in keine Opferrolle zu geraten.

Ein selbstbewusstes Kind, das nicht in die Opferrolle passt, bringt Täter aus dem Konzept. Daher stand die Aufklärung und die Opferprävention, die darauf abzielt, die Widerstandskraft und das Selbstbewusstsein der Kinder zu stärken im Vordergrund des Trainings, das vom Schulelternbeirat der Astrid Lindgren Schule initiiert wurde.

Brenzlige Situationen

Der Kurs fand außerhalb des Schulunterrichts und auf privater finanzieller Basis statt. Der persönliche Aufwand aller Beteiligten wurde durch ein hochinteressantes Programm mehr als kompensiert. In den vier Tagen lernten die Kinder nicht nur, wie sich in brenzligen Situationen verhalten sollen, sondern zunächst einmal wie wichtig es ist, sich auf sein Gefühl zu verlassen. „Ein komisches Gefühl im Bauch bedeutet Angst und Angst bedeutet, dass man vorsichtig sein soll“, so Schumacher. Aber genauso wichtig ist es Kindern konkrete Hilfen anzubieten, indem sie lernen, sich zu überwinden, um Erwachsene anzusprechen und um Hilfe zu bitten.

Dass dies in Stresssituationen eine große Herausforderung ist, haben die Kinder in diversen Übungen sowohl spielerisch als auch unter realitätsnahen Bedingungen selbst erlebt. Gleichzeitig erhielten die anwesenden Eltern des Kurses wichtige Anregungen. Denn Gewalt gegen Kinder äußert sich nicht stets in körperlicher Gewalt. Kinder sollten offen über ihre Erlebnisse und Gefühle sprechen können, ohne Strafe oder Sanktionen von ihren Eltern zu erfahren.